

Klara Schneider

Stefan Maetz (kursiv gesetzt)

Gymnasium Neustadt / WN <http://www.gym-new.de>

92660 Neustadt a. d. Waldnaab

Abiturrede 2008

Referate haben wir ja mittlerweile oft genug gehalten, aber dass es etwas ganz anderes ist, eine Rede zu formulieren, ist uns gestern Vormittag aufgefallen. Doch einer muss es ja schließlich machen und deshalb begrüßenn wir jetzt zuallererst unsere sonst so engagierten Mitkollegiaten. Aber heute ist ja nicht der Tag der großen Abrechnung, sondern vielmehr die wahrscheinlich letzte Gelegenheit zusammen in dieser Besetzung einen Vormittag zu verbringen, so wie wir es in den letzten 9 Jahren 5 Tage in der Woche getan haben. Nur mit dem kleinen Unterschied, dass wir uns heute etwas hübscher gemacht haben und dass unsere Eltern dabei sind, die wir ganz herzlich begrüßen möchten. Auch freuen wir uns, dass unsere Lehrer und unser Direktor Herr Dr. Hochberger unserem de facto letztem Schultag beiwohnen.

Bei einem solchen Anlass erinnert man sich ja gerne mal zurück an den Anfang. Vielen von uns wird sicherlich der Übertrittsschock im Gedächtnis geblieben sein. Einigen wurde in der 5. Klasse schlagartig bewusst, dass man für gute Noten auch tatsächlich etwas tun muss, doch die zentralen Fragen waren zumindest in der Anfangszeit eher "Wie finde ich mein Klassenzimmer?", "Heißt das Zimmer im Keller jetzt Medien- oder Filmraum?" und "Wo ist das Klo?". Außerdem war es schlagartig vorbei mit der Grundschulkuschelatmosphäre und wir standen plötzlich 30 völlig unbekanntem Leuten gegenüber, die aus Orten kamen, von denen wir nie zuvor gehört hatten. Und dann waren da auch noch die ganzen älteren Schüler, zu denen wir nicht nur aufgrund der Körpergröße aufschauten.

Als wir uns dann nach einiger Zeit eingelebt hatten, entstanden allmählich die ersten Freundschaften. Gleichzeitig begannen die drei Klassen untereinander zu wetteifern, wer denn nun die schlimmste und bei den Lehrern gefürchtetste Klasse sei. Diese Tatsache und die einsetzende Pubertät machte den Job unserer Lehrer sicher nicht einfacher.

Jedoch mussten auch wir während unserer Schullaufbahn viel durchmachen. Da verwandelte sich doch tatsächlich unser geliebter Betonbunker vor unseren Augen in ein krasses Farbexperiment. Auch unangekündigte Exen, schwere Schulaufgaben und knüppelharte Ausfragen machten uns das Leben zur Hölle. Doch das war noch nichts im Vergleich zum in der 12. Klasse einsetzenden Facharbeitsstress und der schier endlosen und enmenschlichen Abiturvorbereitung.

Seltsamerweise haben wir armen Schüler diese Torturen relativ unbeschadet überstanden - Danke an den Erfinder der rosa Absenzzettel.

Ohne jetzt den Psychofuzzi raushängen lassen zu wollen, denken wir doch, dass wir an diesen Herausforderungen gereift sind. Das hat sich nicht zuletzt bei den Vorbereitungen für unseren Abischerz gezeigt, wo wir wieder einmal unsere Fähigkeit zur Teamwork bewiesen.

Auch sonst unterscheiden wir uns wohl mittlerweile sehr von den kleinen 5. Klässlern, die wir damals waren. Inzwischen gibt es niemanden mehr, zu dem wir aufschauen müssten - schließlich haben wir ja jetzt ein BAYERISCHES ABITUR. Auch das Verhältnis zu den Lehrern hat sich gründlich geändert. Regelmäßige und vor allem lustige Kursfeste wäre früher wohl noch undenkbar gewesen. Für weitere Veranstaltungen dieser Art sind wir in den nächsten Wochen jederzeit offen. Bewerben Sie sich jetzt! Bis dahin bedanken wir uns schon mal für Pizza mit Ketchup, interessante Nudelkreationen und all die anderen kulinarischen Köstlichkeiten, die hoffentlich noch auf uns warten.

Dank gilt auch unseren Vorgängerjahrgängen, die uns in die Geheimnisse der Schule eingeweiht haben. Lobende Erwähnung sollte derjenige Architekt finden, der dafür gesorgt hat, dass die Vorhänge zum Vordereingang passen.

Danke auch an unsere Eltern, die - mit unterschiedlichen Methoden - immer versucht haben, uns in der Schule voranzubringen und jetzt mit stolzgeschwellter Brust vor uns sitzen, unserem Direktor Herrn Dr. Hochberger, der schon mehr als gewöhnlich mit uns zu tun hatte, obwohl er erst ein Jahr an dieser Schule ist und nicht zuletzt unserer Kollegstufenbetreuerin, die ihrem Ruf als Mama Christ mehr als gerecht wurde und sich nicht nur beim Tassenabwaschen über alle Maßen engagierte, sondern auch sonst immer zur Stelle war, wenn uns Unheil drohte.

Wir beide wünschen jetzt allen noch eine schöne Feier und hoffen, dass diesem Treffen heute noch viele weitere folgen werden!